Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.- Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 96 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 220 — Erstes Blatt. — Samstag, den 17. September 1921. — 44 Jahrgang

Neustes vom Tage.

Im bayrischen Landtags-Ausschuß wies die Regierung die Angabe des Kanzlers betr. Begünstigung der Kapperbrecher durch Münchner Polizei als Kindermärchen scharf zurück.

Von dem bayrischen Schloß Neubeuren aus wird tatsächlich die Gründung eines bayrisch-ungarischen Königreichs betrieben.

In der Untersuchung bezüglich des Anschlags von Griesbach ist ein Stillstand eingetreten.

Die Verhandlungen zwischen Irland und England haben sich an der Weigerung Lloyd Georges, die irische Selbständigkeit anzuerkennen, zerschlagen.

Auf der anatolischen Front gingen die osmanischen Freiheitskämpfer zu einer Gegen-Offensive vor.

Das Vaterland in Gefahr!

Von einer im politischen Leben an hervorragender Stelle stehenden Persönlichkeit gehen uns nachstehende „Gedanken zu unserer heutigen Zeitlage" zu, die im Sinne des Verfassers als ein Aufruf zur Sammlung, zur Einkehr und als ein Bekenntnis zum Gedanken der Volksgemeinschaft betrachtet werden sollen. Schriftleitung der G. Z.

Das Vaterland in Gefahr! Dieser Ruf hat einen viel ernsteren Inhalt, als weite Kreise heute doch noch anzunehmen geneigt scheinen. Wir befinden uns gegenwärtig in einem Zustand innerer Zerfleischung, wie er in dieser Leidenschaft und in dieser zersetzenden Schärfe seit der unglücklichen Epoche vom November 1918 an noch kaum aufgetreten ist. Die besten der Besten der Nation, ganz gleich, in welchen Parteilager sie stehen, müssen daran gehen, mit allen Mitteln, um die unmittelbar vor den Toren lauernde Gefahr des völligen Niederbruchs der deutschen Nation zu bannen.

Die verhängnisvolle Lage, in welcher sich die deutsche Nation heute befindet, wird sehr wohl von den Verantwortlichen in Regierung und Politik erkannt. Man ist sich im allgemeinen auch durchaus klar über die Mittel, die zur Ueberwindung des Notstandes und damit zur Rettung von Volk und Vaterland notwendig erscheinen. Aber es fehlen die Mittel, die zur nutzbringende Anwendung dieser Mittel verführen wären. Dazu kommt, daß man allerorts noch in parteipolitischen Doktrinen befangen ist, die eine frische tatenfrohe Initiative beeinträchtigen. Keiner will den Anfang machen!

Aus dieser Enge müssen wir heraus. Das Vaterland, die Volksgemeinschaft sind in Gefahr! Nur eine Sammlung aller derjenigen gutgesinnten Elemente, die sich als Glieder dieser Volksgemeinschaft fühlen, kann uns in dieser schwersten Stunde noch vor dem Abgrunde retten. Hand in Hand damit muß die Einkehr bei allen denen gehen, die, betroffen von der Flut der Ereignisse der letzten Jahre, bisher teilnahmslos zur Seite standen. Die Idee der Volksgemeinschaft muß in allem unseren Tun und Lassen uns beherrschen. Die Frage, wie nutzen wir am besten Volk und Vaterland, muß dabei allen voran stehen. Gewiß haben Parteien, zumal im parlamentarischen Leben, auf die Wahrung ihrer Eigenarten zu achten, gewiß streben sie in grundsätzlichen Dingen zuweilen weit auseinander. Aber in dem Willen, Volk und Land in eine neue, bessere Zukunft zu führen, ist es keine Verschiedenheiten geben. Die Aufgaben, die uns demnächst nach innen wie nach außen bevorstehen, verlangen gebieterisch die Schaffung einer festen inneren Front, die auch den heftigsten Erschütterungen gewachsen sein muß.

Wir buchen es als ein erfreuliches Zeichen der Selbstbesinnung, der Sammlung und Einkehr, daß gerade in letzter Zeit die Idee der Volksgemeinschaft eine breite Basis gefunden hat. Es ist nur ein Zeichen der Gesundung, wenn sich die Masse des Volkes, und namentlich der politisch orientierte und gerichtete Teil, von den Extremen abwendet. Der Prozeß auf der Linken ist in vollem Gange. Niemand kann übersehen, daß der Radikalismus im Abebben begriffen ist. Es haben schon beträchtliche Annäherungen der Unabhängigen zu den Mehrheitssozialisten stattgefunden. Den Fortschritt wird man erkennen, wenn man die Zeitungsblätter noch vor etwa einem Jahre aufschlägt und aus ihnen ersieht, mit welcher Leidenschaft, ja, mit welcher Feindschaft die beiden streitenden Brüder sich gegenüberstanden. Heute sind Unabhängige und Mehrheitssozialdemokraten darüber einig, daß eine Gegenwehr gegenüber den Kommunisten und ihrer verderblichen Agitation geschaffen werden muß. Die Versuche der Kommunisten, gerade die jüngsten Ereignisse im Anschluß an die Ermordung Erzbergers zu einer Aufputschung der Massen zum Zwecke ihrer Dienstbarmachung für sowjetistische Ziele zu benutzen, sind geschlossenem Widerstand der übrigen sozialistischen Parteien begegnet. Wir sehen, wenn auch agitatorische Gründe hie und da Vorkommnisse zeitigen, die diesen Eindruck verwischen möchten, daß im allgemeinen auch heute schon die Unabhängigen eine gewisse Einstellung zur positiven Mitarbeit an den Staats- und Volks-Aufgaben gefunden haben.

Aber auch auf der Rechten ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die dem politischen Beobachter nicht entgehen darf. Die Deutschnationale Volkspartei hat ohnehin schon seit geraumer Zeit viel damit zu tun, um die ultra-rechtsradikalen Elemente, die sich gern an ihre politischen Rockschöße hängen würden, von sich fern zu halten. Eine gemäßigte und eine scharfe Richtung rangen dort miteinander. Seit Posadowskis Abgang waren die Gegensätzlichkeiten verwischt. Es ist aber nicht zu leugnen, daß sie nicht mehr länger sich verbergen lassen, und auch hierfür haben die Erörterungen und Vorgänge, wie sie aus Anlaß des Erzberger Mordes sich vollzogen haben, den Stein ins Rollen gebracht. Es zeigt sich, daß der Deutschnationalen Volkspartei bislang noch Gruppen angehörten, deren Agitation von seiner, mit einer politischen oder parlamentarischen Verantwortlichkeit belasteten Persönlichkeit vertreten werden kann. Diese Tatsache hat nun aber auch schon einen recht beträchtlichen Teil der bisherigen Anhänger der Deutschnationalen Volkspartei stutzig gemacht und wir können in letzter Zeit eine namhafte Verschiebung im Bestande der deutschnationalen Volkspartei zu Gunsten der Deutschen Volkspartei beobachten.

Innerhalb der Deutschen Volkspartei hat der Gedanke der Schaffung einer großen parlamentarischen Mitte unter Einbeziehung derjenigen sozialistischen Elemente, die zu einem positiven Schaffen fähig und willens sind, in letzter Zeit eine starke Prägung erfahren. Es sei erinnert an den Artikel des volksparteilichen Abgeordneten des preußischen Landtages, Regierungspräsidenten a. D. Dr. von Campe in der „Kölnischen Zeitung", der die Schaffung einer breiten Mitte, bestehend aus der Deutschen Volkspartei, Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten befürwortet. Er fand die Formel: „Die Demokratie ist die Grundlage unserer Ordnung und wird es sein — aber wir werden nicht mehr sein!" Diese Stellungnahme bileb nicht die eines einzelnen Politikers, sondern die „National-Liberale-Korrespondenz", der offizielle Preßdienst der Deutschen Volkspartei, hat in aller Form erklärt, „daß die Deutsche Volkspartei mit den Aeußerungen und der Stellungnahme des Herrn Abgeordneten Dr. von Campe durchaus und in jeder Hinsicht einverstanden ist." Damit wurde auch die von Dr. von Campe gepägte Formel gebilligt, daß nur auf der Grundlage echter Demokratie im Rahmen des Parlamentarismus uns heute Besinnung unserer politischen und sozialen Verhältnisse kommen kann.

Abg. Dr. Stresemann hat in einem späteren Artikel der „Vossischen Zeitung" diesen Gedankengang erweitert und erklärt, daß heute Reich wie Preußen eine Regierung auf breitester Grundlage nötig haben. Der Alternative: Hie Rechtsblock, hie Linksblock widersetzt sich die Deutsche Volkspartei in zunehmendem Maße. Eine starke Unterstützung haben diese Bestrebungen nun auch noch durch einen vortrefflichen Artikel der volksparteilichen Abgeordneten, Frau K. von Oheimb in der „Vossischen Zeitung" (vom 10. September 1921) erfahren. Frau von Oheimb spricht davon, daß das Bekenntnis der Deutschen Volkspartei zur monarchischen Staatsform als Ideal sie „fälschlich zu einer Rechtspartei gestempelt" habe. Die Aufgabe der Deutschen Volkspartei liege aber darin, „eine Mittelpartei der Sammlung zur Errichtung einer kräftigen Regierung zu bilden, um die schwierigen Aufgaben, die uns bevorstehen, erfolgreich mitlösen zu können." Und Frau von Oheimb bezeichnet es weiter als die Aufgabe des Deutschen Reiches, „den Beweis zu führen, daß auch bei seiner neuen Staatsform gesunde Verhältnisse möglich sind und die Freiheit des Individuums zurückstehen muß gegenüber seinen Pflichten für den Staat".

In dieser Stellungnahme ist das Kernproblem unserer Zeit richtig formuliert. Nicht eine Zerfleischung im Kampfe zwischen rechts und links, sondern positive Aufbauarbeit eines geschlossenen, auf starken Fundamenten ruhenden Blocks der Mitte wird Reich und Volk über die Führlichkeiten der nächsten Zukunft hinwegzuführen vermögen.

Die bayrische Regierung wehrt sich.

München, 16. Sept. Im ständigen Ausschuß des Landtages gab heute Staatssekretär **Schweyer** außerhalb der Tagesordnung folgende Erklärung der bayerischen Regierung ab:

Bayern muß sich nachdrücklich dagegen verwahren, daß das Organ eines anderen Bundesstaates in Bayern tätig wird, ohne sich mit der bayrischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. (Zustimmung.) Dieses Benehmen ist nicht nur mit Rücksicht auf die Unglaublichkeit des Verhaltens, das den bayrischen Beamten zur Last gelegt wird, sondern auch deshalb nicht angezeigt gewesen, weil die sogenannte Hufstellung Weißmanns von vornherein den

Stempel der Unwahrscheinlichkeit

an sich trägt und eine Aufklärung durch die bayrische Regierung dringend notwendig gewesen wäre, statt daß in einer so schwierigen politischen Lage, wie sie gegeben war, plötzlich vor der ganzen Welt vom höchsten Beamten des Reiches Stellung gegen die Landesregierung genommen wird. Man hätte erwarten dürfen, daß man wenigstens nicht auf

Kindermärchen,

wie das angebliche Vorhandensein eines **verschanzten Lagers** in der Nähe von München (Heiterkeit!) und die Ueberwachung Ehrhardts durch bayrische Polizeibeamte hereinfällt. Der Staatskommissar erwähnte, er sei bereits im Spätsommer 1920 wegen der schon damals vorhandenen Schwierigkeiten des amtlichen Verkehrs mit den bayrischen Behörden zu einem Vorgehen genötigt gewesen. Ich bemerke hierzu, daß grade die Polizeidirektion München sich stets im besten Einvernehmen mit Herrn Weißmann gehalten hat, und weise deshalb diese Behauptung als gänzlich **ungehörig** zurück. Ich finde es auch

unerhört,

daß dieser aus dem Jahre 1920 stammende Bericht des preußischen Staatskommissars der bayrischen Regierung bisher noch in keiner Weise zur Kenntnis gekommen ist. (Sehr richtig!) Justizminister Roth nahm für seine Person bereits zu den gegen ihn erhobenen Unschuldigungen Stellung und stellte fest, daß diese aus durchsichtigen Gründen aufgestellten Behauptungen glatt erfunden seien. Was weiterhin den angeblichen Verkehr des Polizeipräsidenten Woehner mit Ehrhardt betrifft, so wird folgendes festgestellt: **Als nach dem Kapp-Putsch im März 1920 die Marinebrigade Ehrhardt, die damals in Döberitz stand, aufgelöst wurde, kam**

Kapitänleutnant Ehrhardt allerdings einige Male in das Polizeipräsidium München

und zu anderen bayrischen Stellen, um dort wegen der Unterbringung einzelner Gruppen seiner Leute vorstellig zu werden. Es handelte sich ausschließlich um die Beschaffung entsprechender Arbeitsgelegenheiten. Zu derselben Zeit ging Ehrhardt auch im Reichswehrministerium ein und aus. Es war damals noch in keiner Weise bekannt, daß ein Haftbefehl gegen Ehrhardt vorliege. Seit dem Bekanntwerden des Haftbefehls sei der Polizeipräsident nicht mehr in Berührung mit Kapitän Ehrhardt gekommen. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der

preußische Staatskommissar Weißmann in seinem Bericht leichtfertig

vorgegangen sei, und es sei bedauerlich, daß der Reichskanzler ohne weiteres sich diesen Bericht zu eigen gemacht hätte.

Auf den Spuren der Erzberger-Mörder.

Eine Verfolgungs-Pause.

Die Fahndung nach den Tätern, die Erzberger ermordeten, ist augenblicklich zu einem Stillstand gekommen. Neue Verhaftungen fanden nicht mehr statt. Nur das eine wurde festgestellt, daß eine geschlossene

Organisation für politische Morde nicht besteht.

Die Verhafteten von der Brigade Ehrhardt waren Freunde und hatten des öfteren, um die Freundschaft zu pflegen, im **Schutz- und Trutzbund**, dem sie angehörten, Zusammenkünfte. Am Mittwoch traf ein Bruder des flüchtigen Tillesen in München ein, um sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen.

Kapitänleutnant v. Killinger gibt zu, daß er zu Schulz gefahren sei und diesen aus der Wohnung geholt habe. Er will den jetzigen Aufenthalt des Flüchtigen nicht kennen. Es ist nun sehr auffallend, daß die Flucht des Schulz ganz kurze Zeit vor dem Eintreffen der Polizeibeamten in der Wohnung des Schulz erfolgt ist. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier von irgendeiner unterrichteten Seite

eine schnelle Warnung

erteilt worden ist. Die Verhafteten geben zu, Mitglieder des Schutz- und Trutzbundes zu sein.

Wie man auf die Fährte kam.

Hamburg, 16. Sept. Die Spur der mutmaßlichen Mörder Erzbergers ist zu einem wesentlichen Teile mit Hilfe der hamburgischen Kriminalpolizei entdeckt worden. Die an der Mordstelle aufgefundenen

Papierschnitzel

wurden mit den in dem Logis der beiden Verdächtigen in Griesbach entdeckten Papierfetzen zusammengestellt und zeigten einen Hinweis auf Hamburg. Im hiesigen Stadthaus wurde dann festgestellt, daß nur ein gewisser Schulz aus Saalfeld der Besitzer des Papiers sein konnte. Diese Mutmaßung erwies sich als richtig. Daraufhin konnte der Münchener Aufenthalt des Schulz und Tillesen einwandfrei festgestellt werden. —

Außerdem trug ein 9jähriges Schulmädchen zur Entdeckung bei, das gesehen hatte, daß zwei Männer Papiere zerrissen und die Fetzen in den Griesbach warfen. Diese Fetzen wurden herausgefischt und zusammengesetzt. So gelangte man ebenfalls in den Besitz von Schriftstücken, welche Schulz und Tillesen als Täter erscheinen ließen.

Einer, der es nicht war

Als Täter bei der Ermordung Erzbergers kommt der angebliche Leutnant **Hüttler**, der sich in Potsdam selbst gestellt hatte, nicht in Frage. Die Abteilung Ia der Polizei war bereits vorher auf ihn aufmerksam gemacht worden und auf sein Lichtbild zur Staatsanwaltschaft nach Offenburg in Baden gesandt. Dieses teilte darauf mit, daß Hüttler als Täter nicht in Frage komme. In den nächsten Tagen werden die Bildnisse von Tillesen und Schulz plakatiert werden, um ihre Verfolgung zu erleichtern.

Der Kriegsvertrag.

Eine französische Stimme.

Der Pariser „Eclair" veröffentlicht eine Unterredung, die der uruguayische Schriftsteller Adolfo Ugarte mit Taillaux hatte. Ueber den Versailler Vertrag hat sich der frühere französische Ministerpräsident folgendermaßen ausgesprochen:

„Wenn ich mich in diesem Augenblick auf das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet beschränke, kann ich wohl erklären, daß der angebliche Friedensvertrag in Wirklichkeit den Wirtschaftskrieg in der Welt herstellt und es scheint mir, daß das sein stärkstes Charakteristikum ist. Um mich ganz deutlich auszudrücken, scheint mir der Vertrag von Versailles viel eher ein **Waffenstillstand** — übrigens ein sehr mittelmäßiger — zu sein, als ein Friedensdokument. Mit der Uebernahme der Macht durch Clemenceau hat der

Nationalismus triumphiert.

Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß mein früherer Ministerpräsident — denn ich war mit ihm Finanzminister von 1906 bis 1909 — mit den Reaktionären ein Abkommen geschlossen hatte. Im Jahre 1917 kam er vollständig in ihre Hände, um zur Macht zurückzugelangen. Und zu gleicher Zeit diente er den **Interessen einer fremden Macht**, mit der er, wie jedermann weiß, fortwährend verbunden ist. Wie wollen Sie also, daß der Vertrag von Versailles, der mit der Billigung eines Mannes unterzeichnet worden ist, dessen Willen und Wert man unmöglich bestreiten kann, etwas anderes sein soll, als der Ausdruck des

Triumphes Englands

und des Nationalismus?"

Politische Notwendigkeiten und Reichsschulgesetzentwurf.

Staatssekretär Schulz hat auf der Vertreter-Versammlung des deutschen Lehrervereins in Stuttgart erklärt, der vorliegende Schulgesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 146/2 der Reichsverfassung sei als eine Folge des Weimarer Schulkompromisses anzusehen und dies sei „politischen Notwendigkeiten" entsprungen. Es heißt wirklich den Dingen Gewalt antun, wenn man die in diesem unglückseligen Gesetzentwurf geplante Auslieferung der staatlichen Volksschule an Bekenntnis- und Parteigruppen eine politische Notwendigkeit heißen will. Der tatsächliche Sinn des Wortes „Politik" geht zurück auf den Begriff **Gemeinwohl** und es widerstreitet durchaus

dem deutschen Gemeinwohl, daß man daran gehen will, unter Verzichtleistung auf eine jahrhundertlange folgerichtige Entwicklung, die Schule des Volkes zu einem vielgespaltenen Besitz der politischen und bekenntnismäßigen Volksgruppen zu machen. Es ist eine Irreführung der Oeffentlichkeit, dieses Vorhaben als eine politische Notwendigkeit zu bezeichnen, denn das deutsche Volk braucht alles andere eher als ein Schulwesen der beabsichtigten Art. Was von beteiligter Seite als politische Notwendigkeit ausgegeben wird, ist eben nichts weiter als eine parteipolitische Notwendigkeit und muß so erkannt und gewertet werden, ohne das Feigenblatt, das ihr nach der Ausführung des Staatssekretärs Schulz schamhaft aufgeliebt werden soll.

Nur ungern erinnern wir an die düstern Tage von Weimar, denen dieser Schulgesetzentwurf seine Entstehung verdankt. Die Wahrheit verlangt es aber, daß mit allem Ernst auf die eigentlichen Ursachen der sogenannten „politischen Notwendigkeiten" hingewiesen wird. Mit dürren Worten sei es gesagt: Die staatliche Volksschule war der Kaufpreis der Verständigung von Weimar und die deutsche Lehrerschaft soll die Zeche bezahlen. Sie soll in ihrer Arbeit, ihrer Gesinnung, ihrer Verantwortlichkeit unter die Botmäßigkeit von Bekenntnissen und Parteien gebracht werden. Die deutsche Lehrerschaft wird durch diese Weimarer Abmachung in erster Linie ins Mark hinein getroffen.

Doch schlimmer noch als das ist der Gedanke, daß der nationale Aufbau unserer Schule, die Einheit unseres Bildungswesens — die Voraussetzung eines sich als zusammengehörig fühlenden Volkes — den Parteibedürfnissen geopfert werden soll. Alles im deutschen Volke, was noch an die Begriffe „Nation, Einheit, Wiederaufbau" glaubt, muß sich aufbäumen gegen das Werk der geschäftigen Parteihände von Weimar, denen die schwerste Stunde des deutschen Volkes gut genug war, dieses traurige Handelsgeschäft abzuschließen. Die deutsche Volksschule muß als ein kostbarer Besitz der Nation unantastbar sein und bleiben, als Werkstätte der Zukunft und Bürgschaft unserer deutschen Kultur- und Volkseinheit. Wer sich an ihr vergreift, sündigt am Leben der Nation, verneint das Wesen der deutschen Not- und Schicksalsgemeinschaft, verbaut den Weg zur Entstehung eines von innen heraus gewollten Nationalstaates.

Wir warnen eindringlich vor der schiefen Ebene, die mit diesem Gesetz beschritten werden soll. Am Ende dieser Entwickelung steht Auflösung der Volksgemeinschaft, steht ein kulturelles „Versailles". Mit demselben Recht, wie man heute die Volksschule den Sondergruppen ausliefern will, kann man morgen beispielsweise die Aufstellung unserer einheitlichen Rechtspflege verlangen. Katholische Rechtsuchende beanspruchen dann gläubig-katholische Gerichte, kommunistische Volksteile die ihnen zusagenden Rechtseinrichtungen und so weiter ins Unendliche. Diese Zukunftsfernsicht ist nicht etwa übertrieben in einem Lande, in dem man es fertig bringt, Kaninchenzucht- und Ziegenzucht-Vereine konfessionell zu orientieren. Angesichts des unglaublichen Schulgesetzentwurfes darf man auf alles gefaßt sein. Man muß förmlich daran verzweifeln, ob große Parteien bei uns überhaupt noch den Willen aufbringen, für die Erstehung eines großen einheitlichen deutschen Volkes mehr zu tun, als gelegentlich ein paar schöne Worte zu reden. (S. Siegerwald.) Umsomehr muß man von den deutschen Männern und Frauen, die die alten Ideale unseres Volkes noch hegen, erwarten, daß sie sich gegen die angeblichen „politischen Notwendigkeiten" erheben und sich weigern, den kurzsichtigen Wechsel von Weimar einzulösen. Höher als die Notwendigkeit der Parteischachzüge stehen die wirklichen politischen Notwendigkeiten. Und diese gebieten eindringlich, daß das deutsche Volk eine deutsche Volksschule habe. Eine Welle der allgemeinen Empörung muß die Frucht des Weimarer Schulkompromisses hinwegfegen.

Erst deutsch, dann sozialistisch.

„Der Sozialdemokrat" betitelt sich ein neues deutsches Blatt in Prag, das als Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei der tschechoslowakischen Republik erscheint. In seinem Leitartikel schreibt es, daß es nicht neuen Haß unter der Arbeiterschaft schüren wolle, sondern daß es Versöhnung und Zusammenarbeit im Klassenkampf bezwecke.

Das Blatt stellt aber den nationalen Kampf doch an die Spitze, indem es schreibt, der Weg sei voll Arbeit und Kampf. Teilten doch die Arbeiter das Schicksal des gesamten deutschen Volkes, das sich fast alle „Siegerstaaten" der „Kulturwelt" untertan gemacht hätten. Nicht demokratische Selbstbestimmung sei das Los von 3½ Millionen Deutschen im tschechischen Staate, sondern die Unterjochung unter die tschechische Bourgeoisie durch ihre Bureaukratie und alle jene Parteien und Machtorganisationen, die in ihrem Bann ständen. So hart und unbeirrt, wie die Sozialdemokratie einstmals für die Befreiung des tschechischen Volkes vom Feudalwesen der Habsburger Monarchie gekämpft habe, tue sie das heute für das Recht der Deutschen.

„Die Befreiung der Nation von der drohenden nationalen Fremdherrschaft ist hier die herrschende Frage der unmittelbaren Gegenwart, und diese muß zunächst entschieden werden, bevor das Proletariat daran schreiten kann, die Demokratie zu erkämpfen und die Sozialisierung durchzusetzen." Diese Worte des unvergänglichen Sozialistenführers Seliger seien heute noch so machtvoll und überzeugend, wie zur Zeit der Begründung der tschechoslowakischen Bürgerrepublik.

Aus dem Sowjet-Paradies.

Riesen-Unterschlagungen.

Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Die Sowjetpresse berichtet wiederum über große Unterschlagungen, die sich Sowjetbeamte in den verschiedenen Sowjetbehörden haben zuschulden kommen lassen. So ist unter anderem, wie die Moskauer „Iswestija" berichten, das ehemalige Mitglied des Gouvernementsverpflegungskomitees in Kursk dar, der gegenwärtig stellvertretender Vorsitzender des Verpflegungskomitees in Alexandrowsk ist, zur Verantwortung gezogen worden, weil er 228 000 Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm) Saatkartoffeln verschleudert hat.

Zwei Beamte der „Prodrasmeta", die Bolschewisten Knjasew und Ilitschij haben sich für Millionen-Unterschlagungen vor dem Moskauer Revolutionstribunal zu verantworten. Zu derselben Zeit, wo in ganz Sowjetrußland ein überaus großer Mangel an Sägen herrscht und die nötigsten Holzarbeiten infolgedessen nicht verrichtet werden können, haben die beiden genannten Beamten der Behörde, an der sie angestellt waren, für 50 Mill. Rubel Sägen zum Ankauf an. Die Untersuchung hat festgestellt, daß diese Sägen aus dem „Prodrasmeta" von den ungetreuen Beamten gestohlen worden waren und nun derselben Institution zum Ankauf angeboten wurden.

Die Schlacht am Sakkarja.

Eine schwere hellenische Niederlage.

Daily Expreß meldet aus Konstantinopel, daß die Griechen am 9. September eine schwere Niederlage erlitten haben. Ihr Versuch, Angora zu nehmen, sei ein für allemal mißglückt. Sie verloren

10 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Wäre das türkische Transportwesen nicht so schlecht gewesen, dann würde die geschlagene griechische Armee in das Meer getrieben worden sein.

Der Korrespondent sagt, der türkische Sieg sei der außerordentlich geschickten Führung und der vorzüglichen Verfassung der Truppen zu danken. Allerdings hätten die Türken auch schwere Verluste erlitten. Aber obwohl sie aus den angegebenen Gründen nicht in der Lage waren, den Sieg auszubeuten, könnten sie jetzt doch auf unbegrenzte Zeit Widerstand leisten und die gegenwärtigen Stellungen innehalten.

Der kemalistische Bericht vom 12. d. M. bestätigt den

Rückzug der griechischen Armee.

Die Griechen ziehen sich in Unordnung längs der ganzen Front zurück. Sie lassen

Verwundete und Kriegsmaterial im Stich.

Die türkischen Truppen durchbrachen die Front zweier griechischer Divisionen, die sich in starken Stellungen verzweifelt zur Wehr setzten, um den Rückzug zu decken.

Kemal dreht den Spieß um.

Nach Athener Blättermeldungen haben die Kemalisten eine Gegenoffensive auf einer Front von über 30 Kilometern aufgenommen. Die Angriffe sind sehr heftig, was vermuten läßt, daß die Kemalisten erhebliche Verstärkungen erhalten haben. Die Griechen leisten zähen Widerstand und konnten bis jetzt ihre Stellungen behaupten.

Hellenisches Not-Aufgebot.

Durch königlichen Erlaß ist die griechische Jahresklasse 1922 unter die Fahnen gerufen worden. Ebenso alle bis 40 Jahre alten Männer, die seit 1921 die griechische Staatsangehörigkeit erworben haben.

Aus dem Reiche.

Teuerung und Presse.

Köln, 16. Sept. Die sämtlichen hiesigen Zeitungen — bürgerliche wie sozialistische — sahen sich gezwungen, zum 1. Oktober sowohl die Bezugs- wie die Anzeigenpreise zu erhöhen.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die Frankfurter Zeitung und die übrigen hiesigen Blätter müssen infolge der allgemeinen Lohnerhöhungen ab 1. Oktober ihre Preise heraufsetzen.

Berlin, 16. Sept. Die Berliner Zeitungsverlage kündigen eine neue Erhöhung der Abonnementspreise zum 1. Oktober an.

Bochum, 16. Sept. Die hiesigen Zeitungen erhöhten infolge der allgemeinen Verteuerung ihre Bezugs- und Anzeigenpreise um 10—20 Prozent

Hochverrat?

In der Hochburg für politische Ränke, dem Schlosse Neubeuten in der Nähe von Rosenheim, sollen neue hochverräterische Pläne geschmiedet werden. Man spricht von der Schaffung eines süddeutschen selbständigen Staates unter Vereinigung mit Ungarn und der Wiederherstellung der Dynastie Mittelsbach. Im Zusammenhang damit werden genannt der ungarische Staatsverweser Horthy, Oberst Bauer und Major von Pabst. Weiter verlautet, daß die Pläne die Begünstigung des Verbandes gefunden haben sollen.

Ausland.

Irland.

Geschlichtete Zusammenkunft.

Der Irenführer De Valera hatte die Einladung Lloyd Georges zu einer Konferenz in Inverneß dahin beantwortet, daß irische Vertreter an einer solchen teilnehmen würden, aber nur dann, wenn sie als Wortführer eines selbständigen Irlands auftreten könnten. In seiner Antwort an De Valera erklärt Lloyd George, daß er, da Sinnfein auf die Anerkennung der irischen Souveränität beharre, gezwungen sei, den Vorschlag, eine Besprechung mit den irischen Vertretern in Inverneß abzuhalten, zurückzuziehen.

Rußland.

Lebensmitteleinkäufe in England.

Die Moskauer „Iswestija" berichten, daß die Sowjetregierung bis zum 31. Juli d. J. für 16 354 605 Millionen Goldrubel Lebensmittel in England eingekauft habe. An erster Stelle stehe Mehl, von dem mehr als 3 Millionen Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm) für über 7 Millionen Rubel eingekauft ist. Für Ankäufe von Weizen sind über 3 Millionen Rubel verausgabt worden, für Heringe gegen eine Million sechshunderttausend Rubel. Außerdem sind Fleisch, Reis, Dörrgemüse, Fette, Tee, Schokolade und Kakao in England angekauft worden.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 17. September.

Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Immer wieder wird beobachtet, daß sich einzelne Personen (auch im Straßen- bzw. Kirmes-Betrieb) an die Bevölkerung wenden, um in den verschiedensten Formen deren Gebefreudigkeit zugunsten der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen in Anspruch zu nehmen. Die Bevölkerung, die oft über die tatsächlichen Verhältnisse und über den Wert der Sammlungs-Veranstaltungen wenig unterrichtet ist, wendet dabei unter Umständen ihre Gaben Stellen zu, bei denen es zum wirklichen zweifelhaft erscheint, ob sie den Interessen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zugute kommen.

Um Mißständen entgegenzutreten, ist durch Reichsverordnung vom 8. Februar 1919 eine amtliche Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene eingerichtet worden, deren Organe die Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte sind. In die Beiräte dieser Stellen sind Vertreter aller Organisationen der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen berufen, welche nach der Bedeutung ihrer Organisationen für den Bereich der Stellen in Frage kommen. Die Mitwirkung dieser Beiräte bei der Verwendung der für die soziale Fürsorge zur Verfügung stehenden öffentlichen und Spendemittel bietet die Gewähr, daß sowohl den örtlichen als auch den allgemeinen Interessen der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen Rechnung getragen wird. Auch der beim Reichsarbeitsministerium gebildete Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge hat sich in einer Sitzung vom 3. März 19.. ausdrücklich gegen die immer wieder auftauchenden Versuche gewandt, durch die die Oeffentlichkeit einseitig von Stellen um Spenden oder sonstige Leistungen für Zwecke der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen angegangen wird, die hierzu nicht im Interesse der Allgemeinheit der Kriegsopfer berechtigt erscheinen. Die Hauptfürsorgestellen werden daher auch im allgemeinen gegenüber den maßgebenden Aufsichtsbehörden den Standpunkt vertreten, daß derartigen Sammlungen und Werbungen die Genehmigung zu versagen sei.

Wo in der Oeffentlichkeit der Wunsch besteht, Spenden für die Zwecke der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge zu gewähren, da übermittle man die Gaben den amtlichen Fürsorgestellen, die gern bereit sind, die Gelder einer zweckmäßigen Verwendung zuzuführen.

*

— **Die goldene Jubelfeier der Katholiken** am morgigen Sonntag scheint einen glanzvollen Verlauf zu nehmen. Vier Musikkapellen sind gewonnen, so daß es an der Hauptsache im Festzuge nicht fehlt. Der Weg des letzteren ist endgültig wie folgt festgelegt worden: Wittener, Mittel-, Bruder-, Bahnhof-, Hagener Straße bis Drehbank, zurück: Hagener, Mittel-, Rosendahler, Schulten-, Elberfelder, Haßlinghauser, Hammer-, Rosendahler Straße. Frauen und Kinder nehmen nicht teil. Die gelb-weiße Festschleife wird im Festzuge getragen und berechtigt zum Besuch der Saalfeiern und der Silberfeier des Männervereins „Harmonie" am Montag. Sobald die Gäste in den Sälen untergebracht sind, sind die Gevelsberger befreundeten Bürger herzlich gebeten. Das Festbuch ist zu den Feiern mitzubringen. Die Ordner und Leiter bitten um tunlichste Erleichterung ihrer schweren Arbeit durch williges Befolgen der Anordnungen. Bei vorkommenden Unfällen usw. wende man sich an die dienstlich anwesenden Mitglieder der Sanitätskolonne.

— **Zurückhaltung bei der katholischen Gemeindefeier.** Das morgige Fest unserer katholischen Mitbürger ist eine rein kirchliche und gesellige, jedenfalls aber durchaus unpolitische Veranstaltung. Es braucht also niemand Anstoß an Farben oder Fahnen zu nehmen, die zufällig nicht die Farben seiner Partei sind. Irgend welche politische Kundgebung wird, wie nochmals betont sei, in keiner Weise beabsichtigt, wenn jemand sich oder sein Heim durch Farben schmückt, welche er von früher her zur Verfügung hat. Was heute die Beschaffung neuer Fahnen und dergl. im Ausmaß vieler Quadratmeter kosten würde, wird jedem Einsichtigen klar sein. Wir möchten also allen Mitbürgern Besonnenheit und kühles Blut ans Herz legen: den einen, sich durch den Anblick alten Festschmucks nicht zu politischen Trugschlüssen verleiten zu lassen; den anderen, peinlich alles zu unterlassen, was auch nur von ferne als eine politische Herausforderung aufgefaßt werden könnte.

— **Gevelsberger Geschlechts-Hygiene.** Mit 1. Sept. wurde von der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Gevelsberg, Mühlenstr. 29 (Innen-Abteilung des Städt. Krankenhauses), eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke für den Kreis Schwelm und den südlichen Teil des Kreises Hattingen eingerichtet. Leiter ist Oberarzt Dr. Braun. Beratungszeiten: für Männer Mittwoch und für Frauen Freitag, nachm. 3—4 Uhr; in dringenden Fällen auch zu jeder anderen Tageszeit. Versicherte und unbemittelte Nichtversicherte werden dort kostenlos untersucht und beraten, auch wird erforderlichenfalls für Versicherte und ihre Angehörige sachgemäß unentgeltliche ärztliche Behandlung veranlaßt. Verschwiegenheit und streng vertrauliche Behandlung sind zugesichert. Reisekosten und angemessene Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst — für Männer bis 6 Mk. täglich oder 0,70 Mk. für die Stunde, für Frauen bis 4 Mk. täglich oder 0,50 Mk. für die Stunde — werden vergütet, soweit sie Versicherten aus Anlaß des Besuches der Beratungsstelle entstehen. Versicherte haben ihre Quittungskarte oder die letzte Aufrechnungsbescheinigung und einen Ausweis über ihre Krankenkassenzugehörigkeit (Kurschein oder dergl.), sowie einen Ausweis oder die Versicherungskarte zur Angestellten-Versicherung mitzubringen.

— **Geisteskranke.** In voriger Nacht mußte die hiesige, durch trübe Ehevorhältnisse überreizte Frau auf die Polizeiwache gebracht und von dort nach dem hiesigen Krankenhaus überführt werden. — Ebendorthin lieferte man einen Mann aus Elberfeld ein, der sich hier durch sein verstörtes Benehmen auf der Straße gestern nachmittag verdächtig gemacht hatte.

— **Wegen Blutschande,** begangen an seiner eigenen 15jährigen Schwester, wurde hier ein 19jähriger Bursche angezeigt. Näheres soll nicht vorliegen.

— **Als obdachlos** meldeten sich, nachdem die Wirtleute werdende Nacht ein Schlafen im Freien verhindert, bei der Polizei zwei Männer und eine Frau.

— **Neue Bauarbeiter-Löhne für Westfalen.** Auf Grund einer Aussprache über die Lohnbewegung im Baugewerbe des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes kamen die beteiligten Verbände in Essen zusammen. Hier einigten sich die Parteien nach eingehenden Verhandlungen auf die Bildung eines Schlichtungsausschusses, dessen Schiedsspruch bei Stundenlohn der Baufachfacharbeiter um 1,40 auf 9,20 M., der Bauhilfsarbeiter um 1,10 auf 8,60 M. und der Tiefbauarbeiter um 0,80 auf 8 Mark erhöhte. Die Stundenlöhne der übrigen Bauarbeitergruppen wurden in entsprechender Weise abgeändert. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Schiedsspruch wird es abhängen, ob die schon verhängte Sperre aufgehoben wird.

*

* **Milspe**, 17. Sept. (Gartenbau-Ausstellung) Was Räume und deren Ausschmückung betrifft, wurde vorzügliches geschaffen. Trotzdem wird der vorhandene Raum kaum ausreichen, um die Fülle des von den Ausstellern Gebotenen in der gewünschten Ausdehnung aufzunehmen, jedenfalls ein gutes Zeichen für den emsigen Fleiß der Gartenbesitzer und das die Ausstellung aus allen Bevölkerungsschichten entgegengebrachte Interesse. Montag vormittag ist die Ausstellung den Schulen zur kostenlosen Besichtigung unter Führung ihrer Lehrer freigegeben. Um den Besuch der Ausstellung auch durch Auswärtige zu erleichtern, ist ein besonderer Erfrischungsraum in einem Nebensaale eingerichtet. Da die Zahl der Gewinne erheblich vermehrt wurde, ist die Nachfrage nach Losen außerordentlich groß. — (Unfälle.) Gestern morgen verunglückte auf der Voerder Straße der Arbeiter D. dadurch, daß er ein in Bewegung befindliches Fuhrwerk besteigen wollte und dabei herunter fiel. Infolge erheblicher Verletzungen mußte der Mann mittels Krankenwagens von der hiesigen Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht werden. Ein weiterer Unfall ereignete sich am Bahnhof Milspe. Dort fiel dem Arbeiter W. Schäfer eine Zugschwelle auf den Fuß, wodurch derselbe erheblich verletzt wurde.

Veranstaltungen.

Samstag, 17. September.

Biochemischer Verein: Abs. 8½ Uhr Versammlung bei Mandel (Hagener Straße.)

Riesen-Wanderschau: Heute bis einschl. Sonntag, 25. d. M., Karussell, Schaukel usw. an der Centrale.

Lichtspiel-Theater: Abs. 7½ Uhr neues Programm.

Union-Theater: Abs. 7 Uhr neues Programm in Kino und Variete.

Tonbild-Theater: Abs. 7 Uhr neues Programm.

Kreisverband der Garten- und Obstbau-Vereine Heute bis Montag abend Ausstellung mit Verlosung im Gemeindehause zu Milspe.

Sonntag, 18. September.

Katholische Gemeinde: Ab vorm. 9½ Uhr Jubelfeier, 11½ Uhr Festakt im Rosendahlschen Saal, 3 Uhr Festzug ab Gymnasium, 5 Uhr Saalfeiern (Buschmann, Schilken, Haufe).

Deutschnatl. Jugendgruppe: Nachm. 1½ Uhr Abmarsch Nirgena zur Familienfeier in Oberhüngsen.

„Oberstadt": Nachm. 5 Uhr Tanz.

Union-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Tonbild-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Lichtspiel-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Strandbad: Nachm. Künstler-Konzert bei freiem Eintritt im Kaffee-Restaurant.

Schwelmer Brunnen: Nachm. 4 Uhr Konzert und Tanz bei Welpel.

Deutscher evangelischer Kirchentag.

Die Führer des deutschen Protestantismus, Vertreter aller deutschen ev. Landeskirchen, der kirchlichen Vereine, der ev. Liebestätigkeit, der theolog. Fakul-

sten und der Kassigtonsschrer haben sich in Stuttgart zum 2. evangelischen Kirchentag vereinigt. Auch Vertreter des außerdeutschen Protestantismus (Skandinavien) und des nicht zum Reich gehörigen evangelischen Deutschtums (Oesterreich, Lettland, Tschechoslowakei, Siebenbürgen) nehmen an der Tagung teil. Stuttgart hat den etwa 350 Männern und Frauen eine herzliche gastliche Aufnahme bereitet. Einige der Gäste, hervorragende Kanzelredner, haben am Sonntag vormittag mehreren Stuttgarter Gemeinden gepredigt.

In der altehrwürdigen Stiftskirche wurde Sonntag abend der Kirchentag eröffnet mit einem feierlichen Gottesdienst, bei dem Generalsuperintendent D. Schwerdtmann-Hannover über Joh. 15 predigte und die Quellen aufzeigte, aus denen der Kirchenbund, wenn er gelingen soll, sein Leben schöpfen muß. Die Verhandlungen begannen Montag im Vereinshaus der Christlichen Jungen Männer. Zum Vorsitzenden wurde D. Wilhelm Freiherr v. Pechmann, Dir. der Bayerischen Handelsbank, Präsident der Bayerischen Landessynode, gewählt. Hauptgegenstand der Tagung ist ein Entwurf der Verfassung eines deutschen Kirchenbunds.

Westfalen und Rheinland.

• **Minden, 16. Sept.** (Zehnjähriger Brandstifter.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einen zehnjährigen Jungen als Brandstifter zu entlarven. Der verdorbene Bursche hat aus Rache, weil ihm beim Hamstern nichts gegeben wurde, im benachbarten Dorfe Rothenuffeln in einer Besitzung Feuer angelegt, wodurch drei Höfe eingeäschert wurden, sodaß ein Gesamtschaden von 1½ Million Mark entstanden ist. Es konnte noch festgestellt werden, daß der Junge aus demselben Grunde auch im vorigen Jahre einen Brand verursacht hat.

• **Hörde, 16. Sept.** (Anklage gegen die Verwaltung.) Die letzte Stadtverordneten-Sitzung befaßte sich, wie schon kurz gemeldet, mit Anschuldigungen gegen Oberbürgermeister und Stadtbaurat. Dem Oberbürgermeister wird vorgeworfen, er habe Neulieferungen und Reparaturen des städtischen Elektrizitätswerkes in seiner Wohnung auf das Konto der Stadt schreiben lassen, um von der Zahlung befreit zu sein. Die bewilligten Kosten für einen Ziegenstall habe er überschritten und die Ueberschreitung in der Buchung verschleiert, die elektrische Beleuchtung für diesen Stall lange Zeit widerrechtlich aus einer nebenanliegenden Polizeistation bezogen ohne Bezahlung. Ferner habe er Arbeiten und Lieferungen für seine Privatwohnung auf städtische Abteilungen überschreiben lassen. 1917, 1918 und 1919 seinen Garten durch städtische Arbeiter bearbeiten lassen, ohne die Arbeitslöhne an die Stadtkasse zurückzuzahlen. Der Oberbürgermeister habe sich lange Zeit Lebensmittel aus dem städtischen Lebensmittelamt nach seiner Wohnung schaffen lassen, ohne Zahlung zu leisten. Dem Treiben des Stadtbaurats Seebacher habe er nicht Einhalt getan, trotzdem er genaue Kenntnis von der Sache hatte. Gegen die Verfehlungen von Beamten des Stadtwirtschaftsamtes sei er nicht eingeschritten, obgleich ihm das unaufgeklärte Verschwinden von sechs Wagen grüner Erbsen gemeldet worden war. Und so gingen die Anklagen weiter. Die Beschuldigungen gegen den Stadtbaurat Seebacher bewegten sich in derselben Art. Seebacher hatte vor kurzem sein Pensionierungsgesuch eingereicht.

Gerichtssaal.

hn. Milspe, 17. Sept. (Rückfälliger Kinderfreund.) Der 65jährige Invalide August T. von hier hatte sich vor der Hagener Ferienstrafkammer wegen Sittlichkeitsvergehens zu verantworten. Der Mann ist bereits mehrfach einschlägig vorbestraft, zuletzt noch im Frühjahr d. J. Er hatte ein schulpflichtiges Mädchen mit auf sein Zimmer genommen und dort unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

Aus der Kloake Berlins.

Geständnis eines Lustmörders.

Der verhaftete Berliner Frauenmörder **Großmann** hat einen weiteren Mord an einem jungen Mädchen eingestanden. Großmann erklärte, daß er bei der Zerstückelung der Leiche von seiner Nachbarin, einer Frau Ilzig, unterstützt wurde, der er Geld gegeben habe, damit sie schweige. Diese Frau, gegen die die Mordkommission Belastungsmaterial zusammengetragen hat, ist nunmehr ebenfalls in Haft genommen worden. Der Massenmörder war vor vier Tagen nach dem Schauhaus gebracht worden, wo die Leichenteile: **Kopf, Beine, Arm und Brustkorb** ihm gezeigt wurden, die kurz vor der Ermordung der Sosnowsky gleichfalls aufgefischt worden waren. Großmann erklärte anfangs, es seien dies die Teile der von ihm ermordeten und zerstückelten Sosnowski, und als ihm vorgehalten wurde, daß dies nicht stimmen könne, da diese Teile bereits gefunden wurden, als die Sosnowsky noch lebte, hüllte er sich in Schweigen, das er erst jetzt brach. Er legte folgendes Geständnis ab:

Anfang August habe er auf einer Straße ein junges Mädchen kennen gelernt, von dem er aber nur weiß, daß es mit Vornamen Martha hieß. Diese Martha habe er mit sich in seine Wohnung genommen. Sie sei einige Nächte bei ihm geblieben, bis eines Morgens in früher Stunde

der entsetzliche Blutrausch

wieder über ihn gekommen sei und er die Martha ermordete. Die Leiche war noch warm, als seine Nachbarin, Frau Ilzig, mit der er auch in intimem Verkehr gestanden habe, in sein Zimmer gekommen sei und die blutbefleckte Leiche im Bette liegen gesehen habe. Großmann habe Frau Ilzig aus dem Zimmer hinausgedrückt, die Leiche zerstückelt und die einzelnen Teile nach und nach fortgebracht. Die Eingeweide habe er in einer Tasche liegen gelassen, und dies sei ihm erst wieder in Erinnerung gekommen, als ein starker **Verwesungsgeruch** aufgetreten sei. Dann habe er auch diese Teile fortgeschafft. Frau Ilzig habe von ihm

200 Mark Schweigegeld

erhalten, später noch einmal 10, 30 und 50 Mark.

Ueber die Person des Massenmörders wird noch gemeldet, daß Großmann bereits eine

14jährige Zuchthausstrafe wegen Notzucht,

begangen an einem 7jährigen Mädchen, verbüßt hat. Das Kind starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Ein Bruder des Großmann befindet sich in der Irrenanstalt, der andere ist im Zuchthaus gestorben. Beide Brüder waren wegen

sadistischer Sittenverbrechen

interniert. Der Vater des Großmann war **Trinker**, die Mutter war mit **Syphilis** behaftet. Auch sonst sind in der Familie auch in neuerer Zeit Abnormitäten festgestellt worden, so daß es schon jetzt keinem Zweifel unterliegt, daß auch der Massenmörder Großmann in krankhaftem Wahn seine entsetzlichen Taten verübt hat.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Vorschau.

Ein beachtenswertes Treffen zweier Gauvereine findet morgen in Hagen statt. Es stehen sich gegenüber die beiden sauerländischen Vertreter der Berg. Märk. Gauliga **J. C. Eppenhausen 1911 — T. u. Sp. V. Gevelsberg.** Das Spiel gestaltet sich voraussichtlich offen. Spielbeginn 4.30 Uhr. Vorm. 10 Uhr Platz Hagener Straße **T. u. Sp V. Gevelsberg 3 — Jahn Hagen 3.** Auf dem Lichtenplatz sehen wir das Meisterschaftsspiel der B.-Klasse **Lichtenplatz 1 — J. C. Boele 1.**

Lichtenplatz 2 spielt in Boele gegen die gleiche Mannschaft vom F. C., die 3. in Haspe gegen F. C. Harkorten 2. Mannschaft. — Nachm. 3¼ Uhr treffen sich auf dem hiesigen Platz an der Zentrale **T. u. Sp. V. Westfalia 1 — Sportverein Milspe 1.** Vorher (1½ Uhr) spielen **Westfalia 3 — T. V. Altenvoerde 3.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Waschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenräder, beide in Gevelsberg.

Geschäftliches.

Handelsschule. Eltern, die beabsichtigen, Sohn oder Tochter für den kaufmännischen Beruf vorbereiten zu lassen, werden darauf hingewiesen, daß in Hilgers Handelsschule, Barmen, Sternstr. 5, die neuen Lehrgänge Anfang Oktober beginnen. Auswärtige Schüler benutzen Schülerfahrkarten und haben täglich nur eine Hin- und Rückfahrt nötig. Der Unterricht findet statt: vormittags 8—1, nachmittags 2—6 und abends 8—10 Uhr. Einzelunterricht nach Belieben.

Im Konservatorium Potthof-Zimmermann (Elberfeld, Königstr. 27; Barmen, Uferstr. 4) werden die Anmeldungen neuer Schüler für das am 1. Oktober beginnende Semester vom 16. Sept. ab täglich 5—7 Uhr entgegen genommen. Der Unterricht wird in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife erteilt. Mit der Anstalt ist ein Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern verbunden. Prospekte stellt die Direktion frei zu.

Kindersterbekasse „Hoffnung".
Filiale: Gevelsberg, Mittelstraße 27.
Am Sonntag, 18. September findet im Kassenlokal Wilh. Herdtstück, nachmittags von 4—6 Uhr
Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder statt.
Der Vorstand.

Gevelsberg.
Dienstag, 20. September
im Saale des Herrn Buschmann.
Anfang 8 Uhr.
L. M. V.
Laugs'sche Madrigal Vereinigung
Madrigal-Konzert.
Leitung: **Otto Laugs.**
Die Konzertsängerinnen:
Helene Gollmer, Ferdinande Noortwyk, Friedel Sonneborn (Sopran)
Else Heidtmann, Else Klempt (Alt)
Die Konzertsänger:
Paul Beckmann, Willy Müller (Tenor)
Fritz Hassler, Georg Rehkemper (Baß)
Mitwirkung: **Artur Laugs.**
Madrigale aus dem 15. u. 16. Jahrhundert.
Kassenöffnung 7 Uhr abends.
Konzertflügel Ibach Sohn.
Eintrittspreise: Numerierte Plätze 8 Mark ausschl. Steuer, unnumerierte Plätze 5 Mk. ausschl. Steuer. — Karten im Verkauf in der Buchhandlung Strathmann, Buchhandlung Gerstenmaier, Vogelsang, sowie im Konzertlokal bis 20. Sept. 5 Uhr nachm.

Wir haben in einer Reihe größerer Städte unsere
Generalagentur,
ferner eine Anzahl von Landkreisen unsere
Bezirksinspektion
zu vergeben. Direktionsverträge mit namhaften Bezügen (Fixum, Reisespesen, Provisionen). Bewerbungen nur leistungsfähiger, solventer Persönlichkeiten erbeten.
Arminia in München
(Abteilung Organisation 4)
(Größte süddeutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft mit umfassendem ebenso billigem Versicherungsbestand. Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Haftpflicht-, Krankenversicherung)



Lauter neue Kleider für Kinder jeden Alters zum Selbstschneidern nach Ullstein-Schnittmustern!
ULLSTEIN-ALBUM der JUGEND- u. KINDERKLEIDUNG
HERBST- U. WINTER-ERGÄNZU
Bestellung! M. 3.50
600 Modelle für jeden Zweck
Zu haben bei
GEBR. ROSENTHAL
GEVELSBERG.

Barmer Bank-Verein
Kapital M. 200 000 000.— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rückzugen: M. 60 000 000.—
Schwelm — **Gevelsberg** — Milspe.
Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie
An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.
Vermietung von Schrankfächern.

Sommersprossen Fort ! ! !
durch einfaches Mittel
Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau M. Poloni, Hannover B 83, Schließfach 106.

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, ehrliches
Mädchen
für ganze Tage.
Frau Photograph Kuchel, Kölner Straße 10.

Stung! **Unmoderne** Stung!
Damen- u. Herren-Hüte
werden in kürzester Zeit auf moderne Formen
auf- und umgearbeitet.
Gebr. Prinz, Köln
Nebenbetrieb Gevelsberg.
Annahmestellen:
Gevelsberg, Hagener Straße 21, 316, 885, Mittelstr. 74, daselbst sind Modelle anzusehen, Milspe, Voerder Straße 13.

Maschinenformer sowie Gießereiarbeiter
auf Tag- und Nachtschicht stellt sofort ein
Eisen- und Stahlwerk Walter Peyinghaus,
Egge bei Volmarstein.

Tüchtige, durchaus selbständige
Verkäuferin
für Herrenartikel bei hohem Gehalt gesucht.
Es wollen sich nur Damen aus der Branche melden.
C. Hartmann, Haspe i. W.

Erdarbeiter
sowie
Steinkipper
für Pflastersteine in Akkord gesucht.
Zu melden bei **Polier Krug,**
Baustelle Eisen- u. Stahlwerk Walter Peyinghaus,
Egge bei Volmarstein.

Wegen Krankheit ist ein tüchtiges, erfahrenes
Dienstmädchen
für sofort oder bald gesucht.
Frau Heinr. Bremke, Mittelstraße 48.

Gesucht wird auf sofort ein fleißiges, ordentliches
Mädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ein Fabrikgeschäft in Milspe sucht zum sofortigen Eintritt für das kaufmännische Büro einen
tüchtigen jungen
Mann,
der mit allen Kontorarbeiten gründlich vertraut ist. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.
Briefe unter C. E. 8 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt einige
geübte
Beilschmiede
gesucht.
Ferd Esser & Co.,
Milspe i. W.

Für Fabrikkontor in Milspe zum 1. Oktober oder später
tüchtige
Kontoristin
für Korrespondenz u. Buchhaltung gesucht.
Flottes Stenographieren u. Maschinenschreiben, gründl. Kenntnis der deutschen Grammatik bei guter Auffassungsgabe Bedingung.
Bewerbungen von Anfängerinnen und weniger geschulten Kräften sind zwecklos.
Ausführliche Briefe mit Zeugnisabschriften u. A. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Besseres, jüngeres
Mädchen,
welches möglichst zu Hause schlafen kann, zur Erlernung des Haushaltes gesucht
Briefe unter E. K. 148 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wegen Todesfall der Mutter meines jetzigen, suche ich ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen.
Frau W. Schmitz, Hagener Straße 36.

Für Anfang Oktober
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Dr. Braun,
Kölner Str. 17.

Mitbürger! Fahnen heraus zum Empfang unserer Gäste.

Die Geburt ihres Sohnes

Joachim

zeigen an

Dr. med. Linné
u. Frau Elisabeth
geb. Albers.

Gevelsberg, 17. September 1921.

Julius Nachmann
Hete Nachmann
geb. Löwenstein
Vermählte.

Gevelsberg — Hohenlimburg
18. September 1921.

Meinen verehrten Gästen zur Mitteilung, dass mit dem heutigen Tage mein

Kaffee-Restaurant

wieder geöffnet ist.

Zum Ausschank gelangen:

Echtes Münchener Löwenbräu

und

Denninghoff's Pilsener.

Gute Restauration.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag den ganzen Winter durch

Künstlerkonzert

— Eintritt frei. —

Stremme, Strandbad.

Rohlinghauserstraße 17.

Samstag, 7½ Uhr,
Sonntag ab 3 Uhr,

Unsere heutigen Darbietungen bürgen für den

grossen Erfolg.

Der italienische Abenteuer-Großfilm

Sidi Coco

Die Räuber der Wüste.

10 Akte. 10 Akte.

Unglaublich fesselndes und mit bisher noch nicht gekannten Wagnissen ausgeführtes Abenteuerdrama.

Diese 10 Akte, die ohne Unterbrechung heute vorgeführt werden, bringen atemraubende Kämpfe und Verfolgungen.

Mit Recht

„Ein erstklassiger, vorzüglicher Abenteuer-Großfilm".

Das neue Mädchen.

Lustspiel in 2 Akten.

Von der Reise zurück
Kinderarzt Dr. Stargardter
Südstr. 7. Hagen i. W. Fernr. 1803.

1896—1921

Kathol. Männerverein „Harmonie"

Silberne Jubelfeier

Montag, 19. Sept. im Schlikkenschen Saale:

Kammermusik, Deklamation, Lustspiele, Lieder usw.

Anfang 7½ Uhr.

Weißgelbe Festkarte berechtigt zum Eintritt.

Zur Jubelfeier der kath. Gemeinde!

Festpostkarten à 50 Pfg.,
Guirlanden,
Fähnchen usw.
empfiehlt

H. Horn
Mittelstraße 73.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden i. Hagen i. W. Körner-, Ecke Hasselstraße (Welt. Hopfenblüte) jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr.

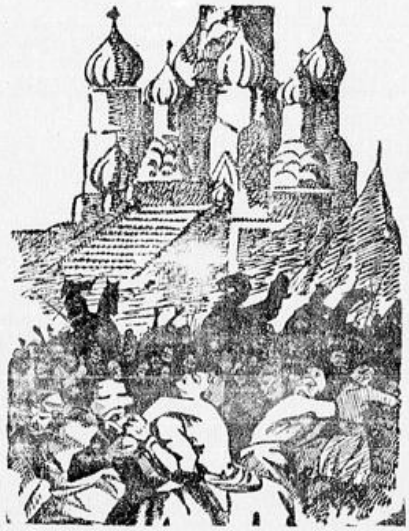
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin S.W. 11.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Samstag ab 7, Sonntag ab 3, Montag 8 Uhr:

Das große Ereignis,

der Monumentalfilm des Jahres, ein Werk von fabelhafter Pracht und phänomenaler Aufmachung



Katharina die Grosse

Sieben prunkvolle Akte.

Reinhold Schünzel, Lucie Höflich sowie eine Schar auserlesener Künstler wirken mit.

Aus dem Liebesleben der Kaiserin Katharina von Rußland.

Ein Spiel von der Liebe, ein Schauspiel, das uns eine Königin zeigt, die groß und gewaltig in ihrem Ehrgeiz und Leidenschaften, groß und gewaltig in ihrer Liebe, deren Skalen sie durchkostete. Und doch umweht sie ein Hauch der Menschlichkeit. Ihre Größe adelt ihr Tun. . . . . Rußlands größte und leidenschaftlichste Frau . . . Potemskin (Fritz Kortner) der tierisch-brutale, lasterhafte Geliebte der Kaiserin war das Werkzeug der großen Frau, er zeigte ihr den Weg, den sie zu gehen hatte. . . . . Rußland wurde Großmacht. Alexei Orlow (Albert Steinrück) in sprühender Jugend und Schönheit mit der bezaubernden Tollkühnheit eines Gardeoffiziers diente mit seinen Brüdern der Kaiserin, er hatte die Regimenter in der Hand und setzte Katharina auf den Thron. — Aber auch das Leben der großen Frau geht, umbrandet von tragischen Erschütterungen, aber reich an Glück und Brio g, unendlich reich an Liebe, zu Ende.

Die Rache des Adlers.

Ueberwältigendes **Wild-West**-Drama in **5** aufregend n Akten.

Niemand versäume diese außergewöhnliche Darbietung.

Ab 8 Uhr noch der ganze Spielplan.

Gartenbau-Ausstellung

des

Verbandes der Garten- u. Obstbauvereine des Kreises Schwelm

vom 17. bis 19. September 1921

im **Gemeindehause** zu **Milspe.**

Samstag, den 17. Septbr., nachm. 2½ Uhr:

Feierliche Eröffnung der Ausstellung

in Gegenwart der Orts- und Kreisbehörden — Verkündung der Preisträger. —

Die Ausstellung ist geöffnet am:

Samstag, den 17. September
von 2½ bis 8 Uhr abends,

Sonntag, den 18. September
von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,

Montag, den 19. September
von 8½ Uhr bis 12 Uhr vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Große Verlosung

am Montag, 19. Sept., nachm. 3 Uhr beginnend.

Gewinne: 1 Schaf, ferner Hühner, Enten, Kaninchen, Haus- und Gartengeräte, und Lebensmittel in großer Auswahl.

Die Gewinnliste wird im Gemeindehause und am Amtshause angehängt. Die Gewinne müssen bis Dienstag, 20. Sept. abends abgeholt sein.

Eintrittspreis 1.— Mk. Los 2.— Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Die Ausstellungsleitung.

Sonntag, den 18. September, von nachmittags 4 Uhr ab im Lokal Jos. Weltzel, Schwelm-Brunnen:

Grosses Instrumental-Konzert

verbunden mit **Tanz.**

Die Musik wird ausgeführt v. d. Schwelmer Feuerwehrkapelle.

Es ladet ergebenst ein D. O.

Achtung!

Hühnerhalter

von Mitteneier u. Gartenstr.

Wir sagen Gift

in unseren Gärten.

Mehrere Gartenmieter.

Wohnungstausch.

Meine schöne 3-Zimmer-Wohnung, Kampstraße 40, gegen eine gleiche auf dem Lande zu tauschen gesucht.

Hugo Schmale.

Von der Reise zurück

Sanitätsrat

Dr. Rusche

Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.

Hagen i. W.,
Südstr. 9. Ecke Bahnhofstr.
Fernsprecher 1908.

Einfamilienhaus

Nähe Bahnhof Milspe, 6 Zimmer, Bad, Mansarden, Zentralheizung, 5—6-Zimmer-Wohn. in Gevelsberg, Milspe od. Hagen zu tauschen. Briefe u. B. an die Geschäftsst. bs. Ztg.

Wirtschaft Langerfeld

sofort preiswert zu verkaufen, mit vollem Inventar. Wohnung frei. G. H. Dinghaus, Milspe.

---

2 gebrauchte starke

Küchentische

mit Schubladen, auch als Arbeitstische zu gebrauchen, preiswert zu verkaufen.

Milspe Straße 55.

Ein gebrauchter Kleiderschrank, eine Anrichte, ein 2-schläfrige Bettstelle mit Matratze zu verkaufen.

Mühlenhämmerstraße 1.

Starker Kastenwagen

und 2 Schlachthäschen zu verk. F. Scheidschmidt, Strückerberg.

Gebrauchtes **Kohlenbecken** gußeisernes zu kaufen gesucht. Briefe unter 787 an die Geschäft.

Gebr. Kinderklappstühlchen sowie 1. Kaninchen zu verkaufen.

Mühlinghauser Str. 21.

Hochtragende schwere

Kuh

hat zu verkaufen

Jul. Kalthoff i. Bruch.

Lehrerin übernimmt

Nachhilfestunden

und Beaufsichtigung der Schularbeiten zu mäßigen Preisen.

Anfragen unter K. 46 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag 7 Uhr — Sonntag ab 3 Uhr.

Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Riesen-Varieté-Programm.

Ellen-Ellen Die 20jährige erstklassige Stepp- u. Spitzentänzerin vom Stadttheater Düsseldorf.

M. Esser Komiker.

Elsa Mora Stimmungs-Soubrette.

Neu! The 2 Ardos Neu!
Komische Akrobaten in ihrer exzentrisch-komischen Neuheit: „Frisch gestrichen."

Mara Melini Grosser humoristischer Zauber-Ausstattungs-Akt.

2 Esser 1a. Gesangs-Duett.

Else u. Louis Das urgelungene Possen- und Burlesken-Duo.

Im Film-Programm:

Das Ende der Falschmünzer.

Abenteurer-Roman in 5 Riesen-Akten.

Karlchens erster Brautbesuch. Karlchen Lustspiel in 2 Akten.

Es wird gebeten, nach Möglichkeit die Samstag-Abendvorstellung zu besuchen, da Sonntags stets grosser Andrang herrscht.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 220. Samstag, den 17. September 1921. 44. Jahrgang

Der Tarif des Vermögen-Zuwachssteuer-Gesetzes.

Das dem Reichstag im Rahmen des großen Finanzprogramms vorliegende Vermögenzuwachssteuergesetz stellt die Steuerpflicht, wie folgt, fest:

„1. mit dem Zuwachs an dem gesamten Vermögen: Deutsche, soweit sie sich nicht länger als zwei Jahre dauernd im Ausland aufhalten, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben. Beamte des Reichs oder der Länder und Militärpersonen, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Ausland haben, sowie die in ihrem Dienste stehenden Deutschen sind ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts steuerpflichtig, soweit sie an ihrem ausländischen Wohnsitz nicht zu einer entsprechenden Steuer herangezogen werden. Wahlkonsuln gelten nicht als Beamte im Sinne dieser Vorschrift;

2. mit dem Zuwachs an dem gesamten Vermögen mit Ausnahme des ausländischen Betriebs- und Grundvermögens: Nichtdeutsche, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder des Erwerbs wegen oder länger als sechs Monate ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Wird die Steuerpflicht durch einen Aufenthalt von mehr als sechs Monaten begründet, so erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf die ersten sechs Monate;

3. mit dem Zuwachs an dem inländischen Betriebs- und Grundvermögen: alle natürlichen Personen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt."

Die Steuer soll betragen für die ersten

angef. ob. vom	100 000 Mk. d. ste. erpfl. Vermö.-Zuw.	v. H.
nächsten	200 000 „	2 „ „
„	300 000 „	3 „ „
„	400 000 „	4 „ „
„	500 000 „	5 „ „
„	600 000 „	6 „ „
„	700 000 „	7 „ „
„	800 000 „	8 „ „
„	900 000 „	9 „ „
weitere Beträge		10 „ „

Um die Wirkung der Steuer zu veranschaulichen, seien nachstehend einige Beispiele verzeichnet. Die Berechnungsgrundlage bildet der Vermögensstand vom 31. Dezember 1922. Angenommen das Vermögen eines Steuerpflichtigen betrage am 31. Dezember 1922 2 Millionen Mark. Nach dem Vermögenzuwachs-Gesetzentwurf sind für die drei Rechnungsjahre 1923 bis 1925 jährlich an laufender Vermögensteuer 6 625 und an Zuschlag 19 875 Mk. zu entrichten. Auf die drei Jahre zusammen entfallen also an laufender Vermögensteuer 19 876 Mk. und an Zuschlag 59 625 Mk. Für die Ermittelung des steuerpflichtigen Vermögenzuwachses soll der letztere Betrag (59 625 Mk.) abgezogen werden. Beträgt nun das steuerbare Endvermögen am 31. Dezember 1925 wiederum 2 Millionen Mark, so ergibt sich aus der Gegenüberstellung von 2 Millionen — 59 625 = 1 940 375 Mark Anfangsvermögen und 2 Millionen Mark Endvermögen ein Zuwachs von rund 59 000 Mk. Ohne den vorgeschriebenen Abzug des Zuschlags würde in diesem Beispiel ein Zuwachs nichts vorhanden sein, wie denn überhaupt ohne diese Vorschrift bei größeren Vermögen, selbst wenn ein erheblicher Zuwachs erzielt würde, bei der Höhe des Zuschlags für die nächsten Veranlagung-Zeiträume Vermögenzuwachssteuer vielfach nicht in Frage käme."

Besonders zu beachten sind die Bestimmungen für den Fall, daß ein unbeschränkt Steuerpflichtiger vor Ablauf eines Veranlagung-Zeitraumes durch Tod oder durch Aufgabe des inländischen Wohnsitzes oder Aufenthalts aus der Steuerpflicht ausscheidet, dann erfolgt die letzte Feststellung des Vermögenzuwachses auf den Zeitpunkt des Ausscheidens aus der Steuerpflicht. Hierfür folgende Beispiele:

1. A. war am 31. Dezember 1922 unbeschränkt steuerpflichtig. Sein Vermögen ist damals festgestellt auf 1 Million Mark, das sich zusammensetzte aus 100 000 Mk. deutschem Grundvermögen und 900 000 Mk. Kapitalvermögen. Am 1. Oktober 1924 wandert er aus. Sein Vermögen beträgt an diesem Tage nach dem gemeinen Wert 150 000 Mk. Grundvermögen und 1,3 Millionen Mk. Kapitalvermögen. Der Vermögenzuwachs wird somit auf 450 000 Mk. festgestellt. Das Grundstück behält A. Der gemeine Wert dieses Grundstückes beträgt am 31. Dezember 1925 200 000 Mk. Hinsichtlich dieses Grundstückes findet nun nochmals eine Veranlagung für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 statt, wobei das Anfangsvermögen auf 150 000 Mk., das Endvermögen auf 200 000 Mk. festzusetzen ist.

2. Wer am 31. Dezember 1922 ein Grundstück besaß, das damals mit 100 000 Mk. bewertet war, und dieses Grundstück im Veranlagung-Zeitraum zum Preise von 300 000 Mk. verkauft, hat den Zuwachs in Höhe von 200 000 Mk. zu versteuern und zwar nicht erst am Ende des Veranlagung-Zeitraumes, sondern gleich beim Verkauf (§ 16 Satz 2 des Entwurfs), weil, wenn bis zum Ende des Veranlagung-Zeitraums gewartet werden müßte, der Fiskus sehr häufig nicht in der Lage wäre, sein Geld einzutreiben. Entsprechendes gilt, wenn von mehreren deutschen Grundstücken (oder Gewerbebetrieben) nur einer dieser Vermögensgegenstände im Veranlagungszeitraum veräußert oder sonstwie aufgegeben wird. Hinsichtlich dieses Vermögensgegenstandes ist sofort eine Veranlagung vorzunehmen. Wenn also ein nicht im Inlande wohnhafter Ausländer am 31. Dez. 1922 in Deutschland zwei Grundstücke besitzt von denen eins 100 000 Mk., das zweite 300 000 Mk. wert ist, und ersteres im Jahre 1924 für 200 000 Mk. verkauft, so ist der danach sich ergebende Vermögenzuwachs in Höhe von 100 000 Mk. sofort heranzuziehen. Hinsichtlich des in der beschränkten Steuerpflicht verbleibenden Vermögensgegenstandes ist eine Berichtigung des Anfangsvermögens in der Weise vorzunehmen, daß von dem ursprünglich festgestellten Anfangsvermögen (in obigem Beispiel 400 000 Mk.) der Anfangswert des fortgefallenen Grundstücks (100 000 Mk.) abgesetzt wird, sodaß für das verbleibende Grundstück 300 000 Mk. als Anfangsvermögen gelten.

Bei den Tarif-Bestimmungen ist auch noch folgendes zu beachten: „Solange der Zuwachs 25 000 Mk. noch nicht erreicht hat, ist er frei. Erst, wenn er 25 000 Mk. übersteigt, ist er steuerpflichtig, dann aber auch in voller Höhe. Bis es zu einer Versteuerung kommt, können nach § 7 des Entwurfs mehrere Veranlagung-Zeiträume vergehen. Wenn beispielsweise das Anfangsvermögen am 31. Dezember 1922 500 000 Mk., am 31. Dezember 1925 510 000 Mk., am 31. Dezember 1928 518 000 Mk., am 31. Dez. 1931 aber 540 000 Mk. beträgt, so ist für die beiden ersten Veranlagung-Zeiträume keine Vermögenzuwachssteuer zu veranlagen, wohl aber für den dritten und zwar nach einem Zuwachs von 40 000 Mk. Abweichend von § 28 Abs. 3 des Besitzsteuergesetzes, der eine Abrundung des Endvermögens vorsieht, wird nach dem Entwurfe der Vermögenzuwachs auf volle Tausend nach unten abgerundet."

Eine besondere Vorschrift sieht des weiteren folgendes vor: „Würde einem Steuerpflichtigen, dessen Endvermögen einhunderttausend Mark übersteigt, durch die Erhebung der vollen Steuer ein geringeres Vermögen verbleiben, als wenn sein Endvermögen den Betrag von einhunderttausend Mark nicht übersteigen hätte, so wird die Steuer nur insoweit erhoben, als sie aus der Hälfte des den Betrag von einhunderttausend Mark übersteigenden Vermögensteils gedeckt werden kann. Liegen die Voraussetzungen des Satzes 1 hinsichtlich der Vermögenzuwachsgrenze vor, so findet Satz 1 mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß die Steuer nur insoweit erhoben wird, als sie aus der Hälfte des den Betrag von fünfundzwanzigtausend Mark übersteigenden Vermögenzuwachsteiles gedeckt werden kann."

Die Bedeutung dieser „Grenzvorschriften" ergibt sich aus folgenden Beispielen:

1. A. besitzt am 31. Dezember 1922 nichts, am 31. Dezember 1925 100 400 Mk. Der Zuwachs beträgt also abgerundet 100 000 Mk., wovon 1000 Mk. Steuer zu entrichten ist. Hätte er nur 99 900 Mk. gehabt, so würde er keine Steuer zu zahlen gehabt haben, also die 99 900 Mk. voll behalten. Er würde sich gegenüber dem zweiten Falle, trotzdem das Vermögen an sich 500 Mk. höher ist, um 500 Mk. besser stehen. Zur Ausgleichung solcher Härten ist vorgeschrieben, daß die Steuer nur zur Höhe von 200 Mk. (die Hälfte von 400 Mk., um die das Endvermögen größer ist als 100 000 Mk.) erhoben werden soll.

2. A. besitzt am 31. Dezember 1922 500 000 Mk., am 31. Dezember 1925 525 100 Mk. Der Zuwachs beträgt 25 000 Mk. und die Steuer 250 Mk. Hätte sich sein Vermögen am 31. Dezember 1925 nur auf 524 950 Mk. belaufen, so hätte er nichts zu zahlen gehabt. Nach § 16 darf die Steuer nur in Höhe von 50 Mk. erhoben werden.

Erwähnt sei noch, daß die Steuer zur Hälfte binnen 3 Monaten und zur anderen Hälfte binnen 6 Monaten nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten ist. Für Hinterziehungen wird eine Geldstrafe im 5—20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer und daneben Gefängnisstrafe angedroht.

Vermischtes.

Durch einen Moorbrand

in dem großen Torfgebiet bei dem Staatsforst im Kreise Osnabrück sind über 50 000 Zentner versandfertiger Torf verbrannt.

Fetter Schmaus.

Wieder einmal ist in Ostpreußen eine Hochzeit gefeiert worden, bei der das Geld keine Rolle spielte. Ein Instmann der Großschaft Finckenstein bei Riesenburg verheiratete seine Tochter an einen kleinen Bauer. Es waren neunzig Gäste geladen. Zu dem Hochzeitsschmaus wurden verbraucht: Ein ganzes Rind, zwei Schweine, 16 Hühner, ein halber Zentner Butter und Zucker, vier Zentner Weizenmehl, zehn Kübel Bier und zehn Liter Kornbranntwein. Sechs Musiker spielten zum Tanz auf. Die Hochzeit kostete rund 13 000 Mark.

Raupenplage.

Die ausgedehnten Buchenwaldungen zwischen der Wetra und Unstrut haben dieses Jahr unter der außergewöhnlichen Raupenplage derart gelitten, daß ein großer Teil der Wälder eingegangen ist. Um der Raupenplage des kommenden Jahres zu begegnen, beschlossen die Forstgehilfen die Förderung der Vogelzucht im großen Stile, da es sich herausgestellt hat, daß nur in den Seebacher Forsten, in denen der Freiherr von Berlepsch eine großangelegte Vogelzucht betreibt, der Schaden in geringem Maße zu bemerken ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst in Gevelsberg.

Sonntag, 18. Sept.

Kollekte: Badeschwingshe Anstalt „Hoffnungstal". Vorm. ½10 Uhr: Vereinshaus: P. Schlosmann; Betsaal Hauke: P. Böttger; Betsaal Vogelsang: P. Köhne. Kindergottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Vereinshaus; Betsaal Hauke; Betsaal Vogelsang. Bibelabend abends 8 Uhr im Vereinshaus: Für Frauen und Männer, Epheser 2, 1 ff. Bibelstunden und Versammlungen. Sonntagabend 7 Uhr: Blaukreuzstunde im Konfirmandensaal, Neustraße. Dienstagabend ½9 Uhr im Vereinshaus: Missionsvortrag von Missionar Brückner aus Sumatra. Mittwochabend ½9 Uhr: Vogelsang. P. Sinnn; Haßlinghauser Straße Stadtm. Titgemeyer. Donnerstagabend ½9 Uhr: Lichtenplatz, Stadtm. Titgemeyer. Frauenbibelstunden. Mittwochabend ½9 Uhr: Betsaal Hauke und Mittwochnachmittag 3 Uhr im Klosterholz Nr. 48: Schwester Wilhelmine. Vorbereitungsstunde: Donnerstagabend ½9 Uhr im Vereinshaus. Evangelische Frauenhülfe (Gustav-Adolf-Verein): Donnerstagnachmittag ¼4 Uhr im Vereinshaus: Nähen und Stricken.

Hahlinghausen. Vorm. 10 Uhr: P. Sassenberg. — Nachm. 4 Uhr Kinderfestspiele, Ertrag für neue Glocken.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: P. Dr. Siekermann, Voerde. — 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Voerde. Vorm. 8 Uhr in der Kleinkinderschule Altenvoerde: P. Staupendahl, Milspe. — 10 Uhr in der Kirche: P. Herkenrath aus Barmen (Jahresfest des Ev. Männer- und Jünglingsvereins unter Mitwirkung des Männerchors.) — 11¼ Uhr in der Kirche und in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Nachfeier des Evang. Männer- und Jünglingsvereins im Vereinshaus. — 4 Uhr Jungfrauenverein im Sarastift.

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Goldene Jubelfeier der Gemeinde.

Vorm. ½7 Uhr: 1. hl. Messe; ½8 Uhr: 2. hl. Messe; ½9 Uhr: 3. hl. Messe; 10¼ Uhr: Levitenamt mit Festpredigt und Segen. Nachm. 2 Uhr: Dankandacht.

In der Woche.

Milspe. Donnerstag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus. Joh. 9, 30—41. — Samstag, 17. Sept. gemeinsame Bibelbesprechstunde für Jünglings- und Blaukreuzvereine im Konfirmandensaal.

Haßlinghausen. Dienstag abends 8 Uhr, Weiß-Kreuz-Stunde. Vortrag: Geschlechtsleben und Sittlichkeit. Sekretär Michalski. Männerversammlung. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Bibelstunde in Uellendahl.

Voerde. Dienstag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde im Vereinshaus; 8 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Nähabend für die Jungfrauenvereinigung Bethanien im Sarastift; 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde in der Schule zu Oberbauer: P. Knipp. — Donnerstag abends 8 Uhr Nähabend des Jungfrauenvereins im Sarastift; 8¼ Uhr Bibelstunde im Mädchenheim zu Altenvoerde: P. Dr. Siekermann; 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde in der Schule zu Halperbach. — Sonnabend abends 8¼ Uhr im Vereinshaus: Versammlung für Männer und Jünglinge zur Vertiefung im Glaubensleben.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emil Hein.

3) (Nachdruck verboten.)

„Nun denn, ich versuchs einmal alles: Das kann ich wohl sagen. Und auch meine Erfahrungen machte ich mit auf jener wilden und ungestümen Suche zu nutze. Es war ein frisches Leben, heute da und morgen dort, mit den seltsamsten Ereignissen. Als Schafzüchter auf den unfruchtbaren Hochebenen von Canterbury, Neuseeland und oben zwischen den schneebedeckten Grenzgebirgen; ein anderes Mal wieder versuchte ich, in Otago und Southland Weizen anzubauen, wo doch nur Kaninchen gedeihen; dann grub ich in den Minendistrikten an der Westküste oder auf den Sandebenen Westaustraliens nach Gold. Innerhalb fünf Jahre war ich der Reihe nach Farmer, Kaufladenbesitzer, Goldgräber, Privatier und Matrose gewesen. Und endlich fand ich mein Glück —"

„Ich habe es ja gewußt," sprach Estelle und eine innerliche Befriedigung ließ ihre Augen hell erglänzen. „Ich habe es gefühlt, daß Sie einer von jenen sind, denen der Erfolg unbedingt sicher ist. Wie haben Sie ihn errungen?"

Sie werden sehr enttäuscht sein," erwiderte Anson mit einem verdächtigen Augenzwinkern. „Nicht romantisch kam das Glück zu mir, sondern in Gestalt eines Briefes aus England, worin ein Advokat mich von einer mir zugefallenen Erbschaft verständigte."

Estelle lächelte. „Schade, daß das Zeitalter der Romantik schon vorbei ist. Sie wären für einen Helden wie geschaffen, aber ein tüchtiger Geschäftsmann für ihre Heldentätigkeit blieb Ihnen versagt. Ueber einen Klumpen Goldes hätten Sie straucheln müssen, gerade als Sie in Hoffnung Verzweiflung Ihren Miteinander verdammen wollten, oder etwas dergleichen. Nein, ich glaube, heutzutage kann man sein Glück nur bei Schweinefleischfabrikanten, gewagten Börsenmanövern oder Lieferung für die Regierungen machen. — Und nun, da sie kein Daseinskämpfer mehr sind, was gedenken Sie anzufangen?"

„Den Faden meiner Laufbahn dort aufzunehmen, wo ich ihn fallen ließ — die medizinischen Studien wieder beginnen. Das ist das einzige, von dem ich etwas verstehe, das muß ich eben anpacken, denn ich würde es nicht aushalten, müßig bleiben."

„Das glaube ich Ihnen gern," bemerkte sie mit ungeziertem Schmeicheln.

„Und das ist vorderhand mein Zukunftsplan, wenn nicht das Schicksal mir unerwarteterweise einen anderen Weg vorschreibt. — Da kommt Dr. Durand, er war gerade bei unserem neuen Reisegenossen. Aber warum so mißvergnügt, Miß Charters? Ist es Ihre Abneigung gegen Dr. Durand oder Ihre Abscheu vor dem Passagier unten in der Kabine?"

„Wohl beides," entgegnete sie lachend und der Ausdruck heiterer Laune kehrte wieder auf ihren Zügen zurück. „Dr. Durand möchte ich Dr. Grausam nennen, denn er macht auf mich den Eindruck eines reißenden Tieres. Ich kann dafür keinen Grund angeben, aber ich mag ihn nicht leiden; und was den betrunkenen Riesen betrifft, so möchte ich seiner lieber gar nicht gedenken."

„Was Dr. Durand anbelangt, teile ich Ihre Ansicht. Gewiß, er ist ein tüchtiger, ja sogar ein äußerst fähiger Arzt, aber er hat so etwas Düsteres an sich. Bezüglich unseres ungeschlachtenen Mitpassagiers in der Kabine aber kann ich mit Ihnen nicht übereinstimmen. Herkules ist in seinen Fehlern sowohl wie in seinen Tugenden immer eine scharf ausgeprägte Persönlichkeit und es wäre ganz verfehlt, ihn mit demselben Maße zu messen, das man an Apollo anlegen würde. — Ah, Dr. Durand, wie geht es dem berühmten Manne in der Kabine? Wie ich vernehme, haben Sie ihm einen Besuch abgestattet?"

„Ja," antwortete Dr. Durand mit Wichtigtuerei, „heute morgen zeigte er Symptome von Delirium tremens und der Kapitän sagte mir, ich möchte nach ihm sehen. Gerade jetzt komme ich wieder von ihm und ich war genötigt, strengere Maßregeln zu ergreifen. In seinem Kopf scheint etwas herumzuspuken und ich hielt es für an der Zeit, den Mann wieder zur Vernunft zu bringen."

Angewidert hörte Estelle zu, ohne jedoch an dem Gespräche irgendwie teilzunehmen.

„Nun, und es ist Ihnen gelungen?" fragte Anson weiter.

„O ja, denn es war noch nicht so arg mit ihm. In einer halben Stunde werde ich wieder nachschauen und dann wird er, hoffe ich, schon besser sein."

In diesem Augenblicke erscholl vom Kabinenkorridor her wüster Lärm und bellende Laute wurden hörbar. Einen Moment später konnte man die nicht zu verwechselnde Stimme des sonderbaren Riesenden erkennen.

„Durand, Durand! Wo ist Dr. Durand? Dr. Durand! Ich muß ihn sofort sprechen."

Dann kam er die Treppe heraufgepoltert. Ein Steward wollte ihn aufhalten, aber es war so, als wenn ein schlanker Jagdhund einen Bulldog in seinem Lauf hätte hemmen wollen.

3. Kapitel.

Als der ungeschlachte Riese mit noch immer unsicherem Gange und in ungeordnetem Anzuge auf dem Promenadendeck erschien, stampfte er wie eine Lokomotive auf Dr. Durand los.

Dieser erbleichte ein wenig, denn seine Heilmethode mochte vielleicht nicht gerade die sanfteste gewesen sein und Leslie Anson, der für den Ausgang des bevorstehenden Abenteuers fürchtete, stellte sich kampfbereit zwischen den Trunkenbold und Miß Charters.

„Sind Sie der Schiffsarzt?" fragte der Riese und die Augen standen ihm vor Erregung weit aus dem Kopfe hervor und seine starken und muskulösen Hände zitterten heftig, als er sich Dr. Durand näherte.

„Ja, der bin ich," erwiderte dieser.

„Sie — Sie haben mich wieder zur Vernunft gebracht und ich will Ihnen dafür danken. Gott möge Sie segnen. Kein Mensch hätte mir einen größeren Dienst erweisen können, — wenn es nicht doch schon zu spät ist. Sie kennen mich ja, ich bin der Passagier, der wegen des verd . . . . . Trinkens in der Kabine lag. Wieviele war ich unten? Wie weit sind wir schon von Port Lyttleton entfernt? Wie kann ich zurück?"

„Sie können nicht zurück — — —" begann Durand; aber seine Worte schienen die verborgene Sprungfeder einer in dem Manne schlummernden Leidenschaft auszulösen. Er richtete sich hoch auf, seine Muskeln waren fest und straff gespannt, und die Adern an seiner Stirn und seinen sonnengebräunten Händen schwollen an. (Forts. folgt.)

Man färbe Ihnen nur mit echten Braun's-Haar-Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 170 Wilhelm Brauns, Ges. m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

Der Herbst ist da!

Meine Geschäftshäuser sind mit neuen Waren auf das Reichhaltigste gefüllt.

Die Auswahl ist in allen Gattungen u. allen Preislagen überaus groß.

Sie finden jede Geschmacksrichtung vom einfachsten bis zum allerfeinsten ausgefallenen Modell. Besonders weise ich darauf hin, dass für jede Körperform vollendet gutsitzende Grössen vorrätig sind.

Preissteigerungen sind vorläufig nicht zu befürchten.

Zur richtigen Zeit, März-April, tätigte ich gewaltige Einkäufe bei den ersten deutschen Tuchfabriken in Herbst- und Winterwaren.

Seit Monaten sind die besten Werkstätten und bedeutendsten Kleiderfabriken mit der Herstellung der Kleidung beschäftigt.

Meine Leistungsfähigkeit ist unerreicht

C. Artmeier Barmen

Werther Str. 59, 61, 63a.

Das Haus für Herren-, Jünglings-, Knaben-Kleidung.

Die Kunst des Waschens

besteht nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl der Waschmittel. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne helle Lauge geben, schonen, Staub usw. völlig lösen. Alle diese Vorzüge vereinigt in sich

PERSIL

das allbewährte und überaus beliebte selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch weit mehr, nämlich:

Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschdauer, ermöglicht also

schonendes Waschen! Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw., daher . . **sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnützen, also .....

Keine Extrafeuerung! Dadurch und weil nur einmaliges viertelstündiges Kochen nötig . . . **sparen Sie Kohlen!**

Während Sie Ihrer Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher

keine Arbeitsbehinderung! Denn es wäscht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten daher .... **sparen Sie Arbeit!**

Persil wäscht die Kesselbleiche, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, daß sie noch so schmutzig sein .....

Blendendweiße Wäsche! Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher ..... **schonen Sie die Wäsche!**

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedens-Qualität überall zu haben und nicht nur das beste, sondern vor allem

das allein richtige Waschmittel!

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Cie. Düsseldorf**

Konservatorium der Musik, Hagen i. W.

Telefon 824 Direktor: Otto Laugs Westfr. 15

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik

Beginn des neuen Schuljahrs:
Samstag, den 1. Oktober 1921.

Aufnahmeprüfung:
Mittwoch, den 21. und Samstag, den 24. September, 3—6 Uhr.

Seminar zur Ausbildung f. Klavier- u. Gesanglehrer.
Semesterbeginn 1. Oktober.

Neuanmeldungen werden täglich v. 9—12 u. 3—7 Uhr im Büro entgegengenommen.

Prospekte kostenlos durch das Sekretariat Westfr. 16

Konservatorium Potthof-Zimmermann

Elberfeld, Königstr. 27. Barmen, Uferstr. 4.

Neuanmeldungen ab 16. September, täglich 5-7 Uhr.

Der Unterricht beginnt für neueintretende Schüler am 1. Oktober. Klassen für alle Fächer der Musik von den ersten Anfängen bis Konzertreife. Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. Bedingungen frei

---

Deutsche Bank

Depositenkasse

Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

Grundvermögen und Rücklagen 850 Millionen Mark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Credit. / Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Rembours-Akrept gegen überseeische Warenbezüge. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. / Bestellung von Akkreditiven / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Gevelsberg und Umgebung zur gefl. Mitteilung, dass ich am **Freitag**, 16. d. Mts. im Hause

Mittelstraße 10

ein der Neuzeit entsprechendem

Damen Frisier Salon

eröffnete. Indem ich saubere, zuvorkommende Bedienung zusichere, bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtend
Frau A. Hartung
Mittelstr. 10 (früher Polizei-Wache).

Hilgers

Barmen, Bleicherstrasse 4, am Bahnhof Rittershausen.

Anfang Oktober

beginnen Halbjahrskurse in allen Abteilungen für Damen u. Herren, schulentlass. Mädchen und Knaben, Sonderkurse für Töchter u. Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor. **Schnellfördernde wahlfreie Hauptfächer** und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreib., Deutsch, Korrespond. u. Kontorarbeit, Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen und Schönschrift.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Alle Lehrmittel kostenlos. Prospekte umsonst.

Eine Menschenhaut

soll glatt und rein sein,

frei von Mitessern und Pickeln, frei von Runzeln und Krähenfüßchen. Regelmäßige Waschungen mit Kal-Seifen-Manbalciate beseitigen die hautunreinigkeiten und Teintfehler. Die gute Erfahrung der Kal-Seifen-Manbalciate beruht auf erprobt die Haut und macht sie blumenzart und sammetweich. Ueberall erhältlich.

Technikum Lemgo

Maschinenbau/ Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Ingenieurschule. Neue Laboratorien.

Altmetalle

all. Art kauft von Fabriken, Klempnereien und Handwerkern zu Höchstpreisen

Drucker, Haspe

Heilenbecker Straße 11

Einkellerungs-Kartoffeln

liefert sack-, fuhren- u. waggonweise, auf Wunsch bis in den Keller, zu den äußersten Tagespreisen.

Ernst Stöcker

Schnellmark und Hirgena

Telefon Nr. 663 und 653.

Emil Petig, Zimmerstr. 7

Spez. Werkstatt für feine u. orthopädische Fußbekleidung nach Maß

empfiehlt sich bei allen vorkommenden

Schuhreparaturen.

Garantie: **Für feinste Handarbeit**

bei billigster Berechnung.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich ein Geschäft in

HERREN-, BURSCHEN- und KNABEN-KONFEKTION

eröffnet. — Halte mich bei billigsten Preisen, bester Ausführung, im Bedarfsfalle bestens empfohlen.

Ewald Hedtstück, Milspe,

Wörder Straße, neben der Post.

KURBAD „GERMANIA"

Kölner Str. 85, Straßenbahnhaltestelle. Fernspr. 534

Heilbäder aller Art,

gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden u. dergl.

Wannenbäder, Massage

Kaufen Sie

ihr Schlafzimmer u. Küche im Spezialgeschäft

Central-Möbel-Haus

Erste Empfehlung Hagen i. W. Bachstr. 86.

Neues schwarzes

Piano

preiswert zu verkaufen

Rud. Hollmer, Barmen-R

Klavierstimmer und Reparateur

Haar-ausfall!

Notar-Urkunden bewirken

Dr. Eisenbachs

Alvol

Das beste Antisepticum

für Irrigator u. Bidet

Wilh. Dämmer, Hagener Str.

Adolf Schmermund, Milspe i/Westf.

Große und kleine Faselschweine

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Wilh. Tellenberg,

Hasslinghausen.

Tel. 516. Amt Schwelm.

Erhielt heute einen großen Transport Jungvieh und empfiehlt

Kühe

und Jungvieh in Kälber tragend

David Grumprich

Haspe i. W.,

Wörder Str. 55.

Telefon 3782 Amt Hagen.

Bestätigen hiermit

Hochachtungsvoll

Gelegnisse